
Sonntagswort

.....

Liebevolle Wegbegleitung

Dierk Glitzenhirm zur Diskussion um die Sterbehilfe

Im christlichen-jüdischen Verständnis erhalten Menschen ihre unverlierbare Würde dadurch, dass Gott sie als Einzelnen und als Wesen in Gemeinschaft zu seinem Gegenüber will. Er schuf sie als Mann und Frau: „Und siehe, es war sehr gut“. Der Mensch als Designer eines bestimmten Lebensentwurfs kommt im biblischen Schöpfungsbericht nicht vor. Denn nicht erst das sich selbst verwirklichende Leben, der gelingende Karriereentwurf eines glanzvollen Lebens und eines stimmigen, vermeintlich „würdevollen“ Abgangs machen die Sache gut. So sagt unser Glaubensgut.

Leben ist eine harte Sache, sagen uns nicht nur Begegnungen mit Sterbenden. Aber Menschen in der letzten Phase haben darüber etwas zu erzählen. Ihnen zuhören, ist angesagt, vielleicht beten oder bitten. Vielleicht aber auch: Trä-



**Dierk
Glitzenhirm**

nen mit zu weinen oder selber ungetröstet über den Schmerzen zu erstarren! Politisch wäre zu allererst für eine Pflege zu sorgen, bei der wir der Pflegekraft am Bett der Sterbenden nicht jede anteilnehmende Geste wegrationalisieren. Aber das Geheimnis unverfügbaren Lebens fordert von uns allen Zeit und Energie und die Bereitschaft, davon hören zu wollen. Die liebevolle Wegbegleitung leidender Menschen, das ist die nötige Lebens- und Sterbehilfe, zu der wir etwas beizutragen haben.

• **Dierk Glitzenhirm** ist Pfarrer in Treysa